

Ensamble Contemporaneo

wurde 1999 in Santiago de Chile mit dem Ziel gegründet, die Verbreitung von Musik des 20. Jahrhunderts im chilenisch/argentinischen Raum voranzutreiben. Seitdem hat es viele Aufnahmen und öffentliche Präsentationen gegeben, und es wurde dabei besonderen Wert auf die Verbindungen zwischen chilenischer Musik und zeitgenössischer Universal Music gelegt.

Aus diesem Grund hat sich das Ensamble Contemporaneo neben der Interpretation von Werken südamerikanischer Komponisten, großen Werke aus dem universellen Repertoire des 20. Jahrhunderts verschrieben. Im Jahr 2001, als Beitrag zu internationalen Feierlichkeiten zum 50. Jahrestag des Todes des großen österreichischen Komponisten Arnold Schönberg, präsentiert das Ensamble Contemporaneo eine Aufnahme seines Pierrot Lunaire Op. 21, erstmals in Chile. Die gesamte CD bezeugt zudem eine besondere Verbindung zwischen chilenischer Musik und der Musik von Arnold Schönberg. Diese Verbindung besteht durch den niederländischen Komponisten Free Focke fort, ein Schüler von Anton Webers, 1941 bis 1944 in Wien. Während seiner Zeit in Chile von 1947 bis 1957 hat Focke eine große Zahl von Schülern wie Schildowsky, Lefever und Aguilar ausgebildet, deren Musik sich das Ensemble auf dieser CD ebenfalls widmet.

Das Ensamble Contemporaneo erhielt 2003 den Altazor Preis für klassische Musik. Die Mitglieder des Ensembles haben eine langjährige Erfahrung in der Interpretation Neuer Musik und sind allesamt Dozenten an Musikhochschulen und spielen z.T. in den besten Orchestern des Landes.

Das vorliegende Konzertprogramm wurde anlässlich des Bicentenario, des 200-jährigen Jubiläums der Unabhängigkeit Mexikos, Argentiniens und Chiles zusammen gestellt.

4. Konzert und Lesung

Gallustheater, Sa 23.10. 2010 20.00 Uhr

"Bicentenario"

zeitgenössische südamerikanische Kammermusik zum 200-jährigen Jubiläum der Unabhängigkeit Mexikos, Argentiniens und Chile

Mitschnitt des Hessischen Rundfunks

Ensemble contemporáneo, Santiago de Chile

Guillermo Lavado : Flöten

Dante Burotto : Klarinetten

Luis Alberto Latorre : Klavier

Gerardo Salazar : Schlagzeug

Davor Miric : Violine

David Nuñez : Violine/Bratsche

Celso Lopez : Violoncello

Dirigent : Aliocha Solovera

Werke u.a. von: A. Guarello, J.P. Abalo, R. Gorioitia, A. Solovera, P. Galaz (Chile), J. Pepi (Argentinien), V. Ibarra (México), sowie U. Diegelmann (Deutschland) (UA nach einem Text des **argentinischen Dichters J.L. Borges**)

Vortrag: R. Gorioitia: *Die Bedeutung der Neuen Musik in Lateinamerika*





**Ramón Gorigoitia,
Komponist u. Musikwissenschaftler**

1958 in Valparaíso geboren. Er studierte von 1978 bis 1982 Musikpädagogik an der Katholischen Universität in Valparaíso. Ab 1980 Kompositionsunterricht bei Hernán Ramirez und Darwin Vargas. 1983 setzte er sein Kompositionsstudium in Deutschland in der Kompositionswerkstatt von Bojidar Dimov in Köln beim Praktikum für Neue Musik der Rheinische Musikschule fort. Von 1985 bis 1989 Studium des Jazzarrangements und Komposition an der Musikhochschule Köln. Ab 1989 Studium der Musikwissenschaften, Phonetik und Kunstgeschichte an der Universität in Köln. Teilnahme und Durchführung von Kompositionskursen und Seminaren in Bayreuth, Paris, Amsterdam, Köln, Essen, Berlin, Santiago de Chile u.a., auch als Stipendiat der Gaudeamus Foundation. Verschiedene Auftragswerke u.a. von der Deutschen Welle in Köln, der Stiftung Kunst & Kultur NRW, Ensemble Bartok, Agrupación Anacrusa und des Ensembles Largo Camino. Seit 1990 als freischaffender Komponist und als Musikredakteur für verschiedene Rundfunkanstalten tätig.

**aus: NEUE MUSIK IN LATEINAMERIKA
v. Ramón Gorigoitia**

Die europäische Musik hat ohne Zweifel seit Beginn der Kolonialisierung und späteren Auswanderung europäischer Musiker eine prägende Rolle in der Entwicklung einer lateinamerikanischen Kunstmusik gespielt.

Die Initiative RICMA ist eine solche Instanz und bringt Musiker aus ganz Lateinamerika zusammen, um neue Strategien auszuloten, eine Neue Musik mit lateinamerikanischen Zügen zu entwickeln und diese weltweit vorzustellen. Zwischen 1934 und 1950 setzten sich in Argentinien, Brasilien und Chile erstmals Komponisten mit dem Dodekaphonismus auseinander. Immigrierte europäische Komponisten wie Hans-Joachim Koellreuter, Fre Focke, Rodolfo Halffter oder Stefan Eitler spielen in dieser Entwicklung eine besondere Rolle. Der Argentinier Juan Carlos Paz begann 1934 als erster Lateinamerikaner die Zwölftontechnik zu unterrichten und selber mit ihr zu komponieren. Paz hatte zu Beginn seiner Karriere Kurse in Paris bei Vincent D'Indy und brieflichen Kontakt zu Anton Webern. Paz gründete 1937 in Buenos Aires die *Agrupación Nueva Música*, wo Komponisten wie Mario Davidovsky, César Franchisena, Carlos Roque Alsina, Francisco Kröpfl oder Mauricio Kagel mitwirkten, aber auch europäische Komponisten, bzw. Dirigenten die später in Europa bekannt wurden wie Michael Gielen.